

Koordinationsbüro Kigali

JAHRESBERICHT 2017



Team des Koordinationsbüros im Jahr 2017, Rubavu Kigufi

INHALTSVERZEICHNIS

1. Für die Partnerschaft wichtige Daten im Berichtsjahr	3
1.1 Politik	3
1.2 Wirtschaft	3
1.3 Bildung	4
1.4 Sicherheit	4
2 Kooperationen der Partnerschaft	4
3 Begegnungen: Besucher und Delegationen von und nach Ruanda	6
3.1 Begegnungsreisen von Rheinland-Pfalz nach Ruanda	6
3.2 Begegnungsreisen von Ruanda nach Rheinland-Pfalz,	7
4 Situation im Koordinationsbüro	8
4.1 Personal	8
4.2 Weltwärtsfreiwillige und Praktikanten	8
4.3 Logistik und Technik	9
4.4 Tägliche Besucherinnen und Besucher	9
4.5 Klausur des Koordinationsbüros	10
5 Projekte und Themen 2017	10
5.1 Infrastruktur Bildung	11
5.2 Schulpartnerschaften	12
5.3 Schülerpatenschaften	14
5.4 Berufliche Bildung	14
5.5 Wirtschaft	17
5.6 Gesundheit	18
5.7 Soziale Projekte	18
5.8 Kunst und Kultur	19
5.9 Jugend und Sport	20
5.10 Justizielle Zusammenarbeit	21
5.11 Kommunale Partnerschaften	21
5.12 Umwelt	21
6 Eingesetzte Mittel	21
6.1 Projektmittel	22
6.2 Durchlaufende Gelder	22
6.3 Übersicht der eingesetzten Mittel im Koordinationsbüro	22
6.4 Projektbegleitungskosten	23
7 Ausblick und Herausforderungen in 2018	23
8 Danksagung	25
9 Anhänge	27
9.1 Vision und Mission des Koordinationsbüros	27
9.2 Abgeschlossene Bauprojekte 2017	28

1. Für die Partnerschaft wichtige Daten im Berichtsjahr

1.1 Politik

Im August 2017 fanden **Präsidentenwahlen** in Ruanda statt, bei denen der amtierende Präsident Paul Kagame 98,79% der Stimmen erhielt. Mit großer Spannung wurde die neue **Kabinettszusammensetzung** erwartet, die Ende August feststand. Neuer Premierminister wurde Edouard Nigirente, der zuvor bei der Weltbank gearbeitet hatte. Francis Kaboneka blieb MINALOC Minister. Zum neuen Handelsminister wurde Vincent Munyeshyaka, der zuvor Staatsminister beim MINALOC war. Er wurde ersetzt durch Cyriaque Harelimana, der zuvor für DFID in Zentralafrika gearbeitet hatte. Neue Staatssekretärin im MINALOC wurde Assumpta Ingabire. Im Dezember 2017 gab es nochmals einen Wechsel. So wurde der Erziehungsminister Dr. Papias Musafire entlassen und durch den Wissenschaftler Eugene Mutimura ersetzt und Jean de Dieu Ruangira wurde neuer Minister für IKT. Für alle Ebenen der öffentlichen Verwaltung, vom Ministerium bis hin zur kleinsten Verwaltungseinheit (UMUDUGUDU), sind Leistungsverträge (IMIHIGOS) verpflichtend. In diesen wird festgelegt, welche Ziele jeder Staatsangestellte im Laufe des Jahres zu erreichen hat. Die Abteilung für Monitoring und Evaluierung unseres Partnerministeriums MINALOC ist für die Überwachung und Auswertung der Zielerreichung in den Distrikten zuständig.



1.2 Wirtschaft

Im Haushaltsjahr 2016-17 (das Haushaltsjahr in Ruanda geht immer von Juli bis Juni) gab es einen **Rückgang des Wirtschaftswachstums** auf 3,4 % im Vergleich zu 8,6 % in 2015/16. Der Rückgang war vor allem bemerkbar im industriellen Sektor, dessen Anteil von 10 % auf 2 % fiel. Insbesondere der Bausektor zeigte ein geringes Wachstum (obwohl man überall Baustellen in Ruanda sieht). Das Wachstum in der Landwirtschaft sank ebenfalls auf 3 Prozent herab. Im Zeitraum 2015/ 2016 waren es vergleichsweise noch 5 Prozent. Die Ernte wurde durch die lange Trockenzeit negativ beeinträchtigt, was sich auch auf den Export von landwirtschaftlichen Produkten auswirkte. Ein Anstieg ließ sich im Dienstleistungssektor verzeichnen. So wuchs die Wirtschaft hier um beachtliche 6 Prozentpunkte von 11 Prozent auf 17,3 Prozentpunkte. Dies lässt sich vor allem auf den Groß- und Einzelhandel zurückführen.

Eine Herausforderung für die ruandische Wirtschaft bleibt das große **Handelsdefizit**. Es werden nach wie vor viel mehr Waren importiert als exportiert. Hinzu kommt, dass wichtige traditionelle Exportgüter, wie Kaffee und Tee, stark von Weltmarktpreisen abhängig sind. So konnte jedoch in 2017 wieder ein Anstieg auf 26,9 % verzeichnet werden, weil die Weltmarktpreise sich erholt hatten.

Um den Import zu substituieren, setzt die Regierung auf die sogenannte „**Made in Rwanda**“ Politik, womit möglichst viele Produkte im Land selbst erzeugt oder hergestellt werden sollen, beispielsweise Zement, Zucker oder Kleidung. Der Import von Second-Hand-Kleidung soll durch sehr hohe Importzölle unattraktiv gemacht werden. Stattdessen soll eine ruandische Textilindustrie aufgebaut werden. Mittlerweile gibt es auf den Märkten kaum noch Second-Hand-Kleidung oder wenn, zu sehr hohen Preisen. Da die ruandische Textilindustrie aber noch in ihren Anfängen steckt, gibt es statt der gebrauchten Kleidung nun vermehrt neu importierte Kleidung aus China in meist schlechter Qualität.

Die Hauptstadt Kigali und die sekundären Städte wie Huye oder Muhanga verändern weiterhin in schnellem Tempo ihr Bild. Nachdem 2016 das neue Kongresszentrum (Convention Center) mit seiner

besonderen Architektur fertiggestellt wurde, gab es 2017 in Kigali u.a. die Eröffnung der Einkaufszentren Kigali Heights und Makuza Peace Plaza.

Kigali will sich als **Konferenzstandort** in Afrika etablieren und ist zunehmend Gastgeber für internationale Konferenzen.

1.3 Bildung

Im Bildungssektor ist die Behörde REB (**Rwanda Education Board**) für die Programme der Primar- und Sekundarschulen zuständig. Die Vorschulbildung wird in Ruanda sehr gefördert und ist für Kinder ab dem Alter von drei Jahren zugänglich. Die darauffolgende Grundschule dauert sechs Jahre und schließt mit den nationalen Prüfungen ab. Für Schüler, die in den Prüfungen die erforderliche Punktzahl erreicht haben, besteht die Möglichkeit, eine Internatsschule zu besuchen. Schüler, die bei den Prüfungen schlechter abgeschnitten haben, oder deren Familien sich die Schulgebühren für die Internate nicht leisten können, besuchen die Sekundarschulen in der Nähe (**9-12 years basic education, 9-12 YBE**). Deren System ist identisch mit dem der Internatsschulen. Die ersten drei Jahre der Sekundarstufe (Senior 1-Senior 3) schließen mit dem O (Ordinary)-Level ab. Weitere drei Jahre (S4- S6) führen zum A -Level (vergleichbar Abitur). Dann finden wieder nationale Examen statt, die Schüler für die Universitäten oder Fachhochschulen qualifizieren. Früher waren Internate für die besonders begabten Schüler reserviert. Mittlerweile hat sich die Qualität an den 9-12 YBE- Sekundarschulen laut REB deutlich verbessert, so dass einige Schüler der Tagesschulen bereits besser abgeschnitten haben als Schüler der Internatsschulen.

Im Jahr 2017 wurden insbesondere folgende Schwerpunkte von der ruandischen Regierung verfolgt: Rekrutierung von zusätzlichen Lehrkräften, Stärkung naturwissenschaftlicher Fächer sowie Ingenieurwissenschaften, Medizin und Mathematik, inklusive Erziehung und Sonderpädagogik (Joint Review Report Nov. 2017).

1.4 Sicherheit

Die Sicherheitslage in Ruanda ist weiterhin gut, insbesondere wenn man Ruanda mit anderen Ländern der Region vergleicht. Die Regierung setzt auf hohe Polizeipräsenz, die überall sichtbar ist - in Kigali wie auf dem Land. Ab dem späten Nachmittag sieht man vermehrt auch Militär in den Straßen von Kigali patrouillieren.

Die Situation im Nachbarland **Burundi** hat sich wieder etwas stabilisiert, dennoch stellt die hohe Zahl der burundischen Flüchtlinge in Ruanda eine Herausforderung für die ohnehin knappen Ressourcen dar. Seit vielen Jahren existieren zudem Flüchtlingscamps im Westen des Landes mit sehr vielen kongolesischen Flüchtlingen.

Eine latentes Sicherheitsrisiko besteht an der Grenze zum **Kongo**, im Nordwesten von Ruanda, wo es immer wieder zu Angriffen von den FDLR -Rebellen (Forces démocratiques de libération du Rwanda) auf ruandische Sicherheitskräfte kommt.

2 Kooperationen der Partnerschaft

Die hervorragende Kooperation mit dem Partnerministerium **MINALOC** (*Ministry for Local Government*) hat sich auch 2017 fortgesetzt. Die Vorbereitungen für die verschiedenen Delegationsreisen und die Arbeitsgespräche im Juni wurden mit dem Ministerium koordiniert sowie Themen und Entwicklungen

der Partnerschaft besprochen. Der Austausch findet vor allem mit Alfred Mahirwe, dem für Partnerschaften zuständigen Mitarbeiter des Ministeriums und Yves Bernard Ningabire, dem Leiter der Abteilung Monitoring und Evaluierung, statt.

Weitere wichtige Kooperationspartner sind das Erziehungsministerium (**MINEDUC**) und die Behörde für berufliche Bildung (*Workforce Development Authority*, **WDA**). In 2017 fand ein Treffen mit dem neuen Staatsminister für Grund- und Sekundarbildung, Herrn Isaac Munykazi, statt, bei dem es insbesondere um das Thema Schüleraustausch ging. Verschiedene rheinland-pfälzische Partner wurden zum Gesundheitsministerium (**MINISANTE**) begleitet. Für den Bereich Kultur (insbesondere Museumsarbeit) gibt es eine Kooperation mit dem Ministerium für Sport und Kultur (**MINISPOC**) und dem Generaldirektor der Nationalmuseen in Ruanda. Für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen spielen die staatliche Organisation **NCPD** (*National Council of Persons with Disabilities*) sowie die Dachorganisation der zivilgesellschaftlichen Organisationen **NUDOR** (National Union of Disabilities' Organizations of Rwanda) eine wichtige Rolle. Für den Bereich Wirtschaft gab es Austausch mit dem Industrie- und Handelsministerium (**MINICOM**) und der ruandischen Behörde für wirtschaftliche Entwicklung (**RDB**).

Im **Juni 2017 fanden Arbeitsgespräche** mit dem MINALOC und weiteren Ministerien und Regierungsinstitutionen (u.a. RDB, MINEDUC, NCPD, City of Kigali, NYC, College of Education) statt, Dazu waren Vertreter des Innenministeriums (Dr. Rolf Meyer, Dr. Carola Stein, Carsten Göller) und Vertreter des Partnerschaftsverein (Dr. Richard Auernheimer und Michael Nieden) aus Mainz angereist. Die Gespräche fanden in sehr entspannter Atmosphäre statt. Es wurden u.a. folgende Themen vorgestellt und diskutiert: Kommunale Partnerschaften und Ausbildung in der Verwaltung, Inklusion, Museumskooperationen, Gesundheitsprojekte, Umweltschutz, Kooperationen mit der Stadt Kigali und der Universität Ruanda, Zusammenarbeit im Jugendbereich sowie Wirtschaft und Handel.

Aufgrund der **Vielzahl der Themen und Aktivitäten** war es nicht immer möglich, mit allen ruandischen Kooperationspartnern regelmäßig in Kontakt zu stehen. Hinzu kommt, dass sich die Terminplanung mit ruandischen offiziellen Stellen zunehmend schwierig gestaltet, da diese unter starkem Arbeits- und Zeitdruck stehen und Termine häufig kurzfristig verschoben oder abgesagt werden. Insbesondere nach der Präsidentschaftswahl, aber auch im weiteren Jahresverlauf, haben wieder viele personelle Wechsel stattgefunden. 2017 wurde beispielweise ein neuer Oberbürgermeister, Pascal Nyamulinda¹, für die Stadt Kigali ernannt. Dieser löste seine Vorgängerin ab, die nur knapp ein Jahr im Amt war.

Die Kooperation mit der deutschen **Botschaft** und anderen **deutschen Organisationen**, die in Ruanda aktiv sind (Sparkassenstiftung, GIZ, KfW) ist weiterhin sehr gut. Ein fachlicher Austausch findet u.a. in regelmäßigen von der Botschaft organisierten Runden statt. Mit der Handwerkskammer Koblenz als integrierter Partner der Jumelage gibt kontinuierlich Gespräche.

¹ Bürgermeister Pascal Nyamulinda kündigte jedoch im April 2018

3 Begegnungen: Besucher und Delegationen von und nach Ruanda

3.1 Begegnungsreisen von Rheinland-Pfalz nach Ruanda

Über das Jahr verteilt waren 2017 **über 40 rheinland-pfälzische Gruppen** oder Einzelpersonen zu Besuch in Ruanda. Allein im Oktober waren parallel der Delegation unter Leitung von Minister Roger Lewentz noch weitere 10 Besuchergruppen im Land.

Bei den Besuchern handelte es sich um verschiedene **Schülergruppen** und Jugendgruppen (z.B. Männlich Realschule, Westerwald Gymnasium, Gerolstein Gymnasium, Frauenlob-Gymnasium etc., Katholische Hochschule etc.), **langjährig engagierte Partner** (z.B. Delegationen aus Landau, Holzheim, Hachenburg, südliche Weinstraße etc.), die ihre jeweiligen Partnerregionen aufsuchten. Zwei große **Fly& Help** Delegationen besuchten Ruanda im Februar und Mai. Daneben kamen auch Vertreter von unterschiedlichen **Unternehmen** (z.B. Bomag, Voestalpine). Der ehemalige Ministerpräsident **Kurt Beck** eröffnete im Februar das Büro der Friedrich-Ebert Stiftung auf dem Gelände des Koordinationsbüros. Vertreter des **Instituts für Sozialpädagogischen Forschung Mainz** (ism) nahmen Gespräche mit verschiedenen Institutionen wahr, um die Jugendarbeit in Ruanda zu erforschen.

Die vierte RLP-**Wirtschaftsdelegation** kam im September 2017 mit dem Schwerpunktthema Bergbau. Über Zusammensetzung der Delegation und Ablauf des Aufenthaltes wird im Kapitel Wirtschaft berichtet.

Wie im vorangegangenen Jahr besuchte **Innenminister Roger Lewentz** auch 2017 wieder mit einer großen Delegation Ruanda. Diesmal war das Schwerpunktthema **kommunale Partnerschaften**, weshalb verschiedene Bürgermeister und Oberbürgermeister, ein Vertreter des Gemeinde- und Städtebundes und der Direktor der Hochschule für öffentliche Verwaltung (HöV) mitreisten. Zu dem Thema wurden Gespräche mit RALGA und dem relativ neuen LGI (Local Government Institut) geführt, das für die Ausbildung von Verwaltungspersonal zuständig ist (siehe Kapitel Kommunale Partnerschaften). Wieder waren in der Delegation Landtagsabgeordnete der Parteien SPD, CDU, Grünen und AfD-Vertretern. Am ersten Tag wurde die Delegation vom Bürgermeister der Stadt Kigali empfangen und lernte den Masterplan der Stadt kennen. Minister Kaboneka und die gesamte Leitung des Partnerministeriums MINALOC empfing die Delegation am folgenden Tag. Das umfangreiche Delegationsprogramm umfasste



zudem mehrere Projektbesuche und Einweihungen von Bauprojekten wie ein Zentrum für Kinder mit Behinderungen, Izere Myubyeyi in Kigali, oder eine Werkstatt an der Schule Nyarurema. In allen besuchten Distrikten, u.a. Karongi, Muhanga, Rusatira, Nyagatare wurde die Delegation von den jeweiligen Bürgermeistern bzw. auch vom Gouverneur der Westprovinz empfangen.

Die zahlreichen Besuche aus Rheinland-Pfalz sind ein Beleg für die sehr aktive Partnerschaft. Die hier festgehaltene Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das Koordinationsbüro übernimmt die Organisation der Reiseplanungen und Reisebegleitungen, die sehr viel Zeit und Ressourcen des Büros in Anspruch nehmen.

3.2 Begegnungsreisen von Ruanda nach Rheinland-Pfalz,

Einer der Höhepunkte der Begegnungsreisen nach Rheinland-Pfalz war der **Besuch von Minister Francis Kaboneka** auf dem Ruanda Tag im Juni 2018 in Hachenburg. Mit ihm eingeladen waren der Direktor für Planung, Yves Bernard Ingabire, und der Bürgermeister von Gisagara. Gisagara ist der Partnerdistrikt von Hachenburg. Minister Kaboneka hatte in Hachenburg die Möglichkeit, sich mit seinem Kollegen, Innenminister Roger Lewentz auszutauschen, außerdem die Firma BOMAG in Boppard sowie verschiedene touristische Stätten Rheinland-Pfalz zu besuchen. Darunter auch der Besuch der Burg Ehrenbreitstein in Koblenz, wo zu der Zeit die Ausstellung zu ruandischem Kunsthandwerk gezeigt wurde. Außerdem gab es ein Treffen mit dem Gemeinde- und Städtebund, um mögliche Kooperationen für die Ausbildung von Verwaltungspersonal zu eruieren. Der Besuch von Minister Kaboneka war vom Ruanda-Referat organisiert worden und wurde vom ruandischen Botschafter Igor Caesar begleitet. Auch die Leiterin des Koordinationsbüros, ebenfalls zum RuandaTag gereist, nahm an dem gesamten Programm teil.

In 2017 reisten auch wieder ruandische **Schülergruppen** nach Rheinland-Pfalz, worüber im Kapitel Schulpartnerschaften noch genauer berichtet wird. Die Schüleraustausche von Ruanda nach Rheinland-Pfalz sind insgesamt schwieriger geworden, da die ruandische Seite die Einhaltung eines aufwendigen administrativen Verfahrens einfordert. So müssen die Einladungen aus Rheinland-Pfalz zunächst an die ruandische Botschaft in Deutschland geschickt werden, die diese an das ruandische Außenministerium weiterleitet. Das Außenministerium informiert wiederum das Erziehungsministerium. In Ruanda müssen die Lehrer ihre Reisegenehmigung über den Distrikt beim MINALOC beantragen und das Erziehungsministerium erteilt die Reisegenehmigung für die Schüler. Reisegenehmigungen werden normalerweise nur während der ruandischen Ferienzeiten erteilt.

Neben den Schülern reisten weitere Gruppen nach Rheinland-Pfalz, u.a. Fußballtrainer, Museumsmitarbeiter, Unternehmer und Mitglieder von Kirchengemeinden.

Das Koordinationsbüro unterstützt die Partner bei der Reiseplanung und Flugbuchung sowie bei der **Visa-Beschaffung**. Durch eine gute Kooperation mit der belgischen Botschaft werden mittlerweile **ca. 90% der Visaanträge positiv** entschieden. Voraussetzung ist allerdings, dass die notwendigen Dokumente rechtzeitig und vollständig bei der Botschaft abgegeben werden. In 2017 wurden **über 50 Visaanträge** vom Koordinationsbüro begleitet. Bei den Visa-Anträgen, die abgelehnt wurden, hatten die Antragsteller zwar eine Beratung durch das Koordinationsbüro erhalten, ihre Papiere jedoch dann selbstständig bei der Botschaft abgegeben. Die Botschaft hatte darauf die Anträge aufgrund von Unvollständigkeit abgelehnt. Wegen dieser Erfahrung raten wir allen Antragstellern, die Papiere vor Abgabe nochmals im Koordinationsbüro durch die erfahrenen Kolleginnen überprüfen zu lassen. Des Weiteren wird nun immer ein **Begleitbrief** vom Koordinationsbüro beigelegt, der den Bezug der Reise zur Partnerschaft erläutert. Für Gruppen über fünf Personen vereinbart das Koordinationsbüro immer einen Sondertermin für die Anhörung bei der Botschaft. Die Beratung und Begleitung der Visaanträge ist sehr aufwendig. Häufig müssen die Antragsteller mehrfach erinnert werden, die notwendigen Dokumente zu besorgen. Hier muss die Geduld und das hervorragende Engagement der Kolleginnen von Sekretariat und Empfang besonders betont werden. Ende 2017 hat das Koordinationsbüro eine **Handreichung für Visaanträge** in französischer Sprache entwickelt, um den Prozess für Partner und Antragsteller transparent zu machen. Diese soll noch auf Englisch und Deutsch übersetzt werden.

Obwohl die Visabeantragung mittlerweile gut funktioniert, gibt es immer wieder große Herausforderungen bei den Reiseplanungen nach Deutschland – und dies betrifft insbesondere ausschließlich Staatsbedienstete. Diese brauchen eine **Reisegenehmigung**, sowohl vom Distrikt als auch vom zuständigen Ministerium und je nach Rang auch vom Büro des Premierministers. Die sogenannte *Travel Clearance* ist ein aufwendiger Prozess, der bisher noch keinen nachvollziehbaren

Regeln folgt. Die Genehmigung oder Ablehnung wirkt oft willkürlich. Als Begründung für Ablehnungen werden z.B. Überschneidungen mit anderen wichtigen politischen Terminen im Land oder dringend auszuführende Aufgaben angegeben. Für die Partner in Deutschland wie auch für das Koordinationsbüro ist es sehr bedauerlich, wenn die Reisen nach mühevollen Planungen im letzten Moment untersagt werden. In 2017 gab es beispielweise den Fall, dass Bürgermeister und Techniker der Distrikte Musanze und Gisagara nicht zu einer von der SKEW organisierten Klimakonferenz reisen durften. Auch der zweite Versuch im Frühjahr 2018 wäre fast gescheitert.

4 Situation im Koordinationsbüro

4.1 Personal

In 2017 gab es mehrere Wechsel beim deutschen Personal. Die Schul- und Sozialkoordinatorin Mareike Broermann verließ im Januar nach Beendigung ihres Vertrages das Koordinationsbüro. Sie wurde im April 2017 von Laura Kaluza² ersetzt. Die Baukoordinatorin Anuschka Häußler beendete ebenfalls ihren Vertrag und reiste Mitte Juni aus. Sie wurde im September durch Franz Eichinger ersetzt. Für die Schul- und Sozialabteilung konnte leider keine Übergabe stattfinden. Durch einen vorgezogenen Aufenthalt von Franz Eichinger konnte glücklicherweise eine Übergabe zwischen den beiden Baukoordinatoren organisiert werden. Dennoch gab es jeweils mehr als zweimonatige Vakanz, während das Alltagsgeschäft (Projektimplementierung und Besucherbetreuung) weiterlief.

Bei den ruandischen Fachkräften in den Abteilungen Bau, Schule und Soziales gab es keine Veränderungen. In der Verwaltungsabteilung wurde ein neuer Pförtner, Aboudhabi Shumbusho, eingestellt und das Büro zudem durch den IT Experten Francois Ntakirutimana verstärkt. Ansonsten gab es keine Veränderung beim unterstützenden Personal, bestehend aus zwei festen Fahrern und fünf Mitarbeitern für Reinigung, Garten und Sicherheit.

In der Wirtschaftsabteilung verließ der Inhaber der Stelle für wirtschaftliche Beziehungen, Jean Pierre Hagenimana, im Dezember das Koordinationsbüro.

Das Büro hatte 2017 zudem vier Weltwärtsfreiwillige und vier deutsche Praktikantinnen, die in den Abteilungen Soziales, Schule und Bau eingesetzt waren.

Für alle europäischen Mitarbeiter des Büros müssen **Aufenthalts - und Arbeitsgenehmigungen** bei der ruandischen Immigrationsbehörde beantragt werden, die Originalzeugnisse, übersetzte polizeiliche Führungszeugnisse etc. anfordert. Bei anderen Organisationen sind schon mehrfach die Visa abgelehnt worden. Dank Nachhalten der Kollegin im Koordinationsbüro wurden für Jumelage Mitarbeiter und Mitarbeiterin bisher alle Aufenthaltsgenehmigung recht zügig erteilt. 2017 wurden insgesamt 29 Anträge eingereicht und genehmigt.

4.2 Weltwärtsfreiwillige und Praktikanten

Der Wechsel der Weltwärtsfreiwilligen findet immer in den Sommermonaten (leider ohne Übergabezeit) statt. Das Büro betreut sechs Freiwillige, die über die Organisation **Volunta** (DRK Hessen) entsandt

² Laura Kaluza kündigte ihren Vertrag vorzeitig im Januar 2018

wurden. Zwei Plätze sind wie bereits in den Vorjahren in der Sozial- und Schulabteilung des Koordinationsbüros, zwei Plätze im Straßenkinderprojekt Root Foundation und zwei Plätze³ in einem Batwa-Projekt in Musanze. Assoziiert waren zudem zwei Freiwillige des Bistums Speyer, die an einer Schule in Nkanka tätig waren. Diese beiden mussten ihren Einsatzort jedoch aufgrund von Krankheit bzw. eines problematischen Vorfalles an der Schule frühzeitig verlassen.

Zudem arbeiten (seit 2016) im Koordinationsbüro auch zwei Weltwärtsfreiwillige speziell für den Bereich Sport. Sie wurden vom **ASC Göttingen** in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) entsandt. Die beiden Sport-Freiwilligen kümmern sich um die Follow-Ups des Sport 4 Peace - Projektes und organisieren Sportturniere an den Partnerschulen (siehe Kapitel Jugend und Sport).

Die Weltwärts- Freiwilligen und Praktikanten leisten im Koordinationsbüro einen sehr **wichtigen Beitrag** für Partnerschaftsarbeit. Im Vergleich zu vielen anderen Freiwilligenstellen arbeiten sie volltags und stehen darüber hinaus für vielfältige Aufgaben zur Verfügung. Das Koordinationsbüro ist sehr auf den Einsatz der Freiwilligen und Praktikanten angewiesen, was sich nicht nur auf Übersetzungsarbeiten beschränkt. Sie übernehmen viele Aufgaben im breiten Spektrum der Jumelage-Aktivitäten, arbeiten sehr selbständig und bringen innovative Ideen ein. Für die Begleitung der in anderen Institutionen eingesetzten Weltwärtsfreiwilligen versucht das Büro regelmäßige Treffen zu organisieren. Eine enge Betreuung der außerhalb Kigalis eingesetzten Freiwilligen erweist sich jedoch als schwierig.

4.3 Logistik und Technik

Bei Warenlieferungen aus Deutschland müssen für die **Zollabfertigung** in Ruanda umfangreiche Formalitäten erledigt werden. Für eine zollbefreite Einfuhr muss das Partnerministerium MINALOC bürgen, wofür das Koordinationsbüro die notwendige Unterschrift einholen muss. Diese wurde bei bestimmten Lieferungen auch schon verweigert. Die zollfreie Einfuhr bedeutet einen Steuerverlust für den ruandischen Staat, der jedoch dringend auf Einnahmen angewiesen ist. Seit 2016 arbeitet das Koordinationsbüro für die Zollabfertigung mit einer anderen Spedition zusammen. Seitdem ist die Zollabfertigung für die Jumelage deutlich effizienter und transparenter geworden. Dennoch ist der ganze Prozess sehr zeitaufwendig. Die Einfuhr von Second-Hand-Waren, insbesondere Kleidung, wird von ruandischer Seite mittlerweile konsequent abgelehnt. Für die Einfuhr von medizinischen Produkten ist zusätzlich eine Genehmigung durch das Gesundheitsministerium notwendig.

Es ist eine begrüßenswerte Entwicklung, dass die Einfuhr von Waren aus Rheinland-Pfalz in 2017 deutlich abgenommen hat. Bedenkt man den Zeitaufwand und die nicht immer gesicherte sachgerechte Nutzung der Waren in Ruanda sollte jeder Transport unbedingt gerechtfertigt werden. Die meisten im Rahmen der Partnerschaft verteilten Waren können mittlerweile in Ruanda gekauft oder sogar produziert werden. Damit ist es auch besser möglich, die **lokale Wirtschaft zu fördern**. Eine Ausnahme stellen Maschinen für Ausbildungszwecke dar, die in Ruanda nicht zu bekommen sind. In diesem Fall kann die Einfuhr aus Deutschland eine geeignete Lösung darstellen. Voraussetzung ist jedoch, dass die konkrete Maschine explizit von der Ausbildungsinstitution (z.B. VTC, IPRC) angefordert wird.

Die in 2016 neu angeschafften **Arbeitsplatzcomputer** sowie der Server wurden in 2017 weiter eingerichtet und die notwendige Software installiert. Auch an der Verbesserung der Internetleistung wurde kontinuierlich gearbeitet. Leider ist das Internet in Ruanda jedoch noch instabil oder zu teuer (Glasfaser) für das Büro-Budget.

³ Eine Freiwillige war zunächst in Karongi eingesetzt, wechselte dann aber nach Musanze. Anfang des Jahres musste sie jedoch wegen einer schweren Erkrankung ausgeflogen werden.

Kurz vor Weihnachten kamen die lang erwarteten **neuen Bürofahrzeuge** (zwei Land Cruiser), die insbesondere für Feldfahrten eingesetzt werden sollen. Mit den Neuanschaffungen hoffen wir, Reparaturkosten zu senken.

4.4 Tägliche Besucherinnen und Besucher

Täglich kommt eine große Anzahl Besucherinnen und Besucher in das Koordinationsbüro, pro Woche sind es im **Durchschnitt 70 Personen**. Insbesondere Empfang und Buchhaltung bekommen sehr viele Besucher, die Beratung wünschen oder einen Scheck abholen möchten. Auch deutsche Reisende stateten dem Büro gern einen spontanen Besuch ab. Das Koordinationsbüro gilt als Anlauf- und Informationsstelle. Viele Projektpartner suchen die verschiedenen Abteilungen auf, um Projekte abzustimmen, Rechnungen abzugeben, oder im Falle von Bauunternehmern zur Eröffnung einer Ausschreibung. Politische Partner suchen die Direktion auf, um über die Partnerschaft zu diskutieren. Vertreter von unterschiedlichsten Organisationen schauen vorbei, um sich über die Jumelage zu informieren. Es herrscht also täglich ein reges Treiben im Haus der Partnerschaft. Aufgrund des hohen Besucheraufkommens bleiben jedoch auch viele Arbeiten liegen, die häufig in den Abendstunden erledigt werden müssen – dazu gehört u.a. die Beantwortung von Emails.

4.5 Klausur des Koordinationsbüros

Vom 1.-3. November 2017 war das Koordinationsbüro für eine interne Klausur geschlossen. Das gesamte Büropersonal nahm an der Klausur teil, die in Kigufi in Rubavu stattfand. In Vorbereitung der Klausur wurden 10 Ziele formuliert, die Themen wie Vision und Mission, interne Kommunikation, Capacity Building, zukünftige Schwerpunkte, Kooperation mit Mainz, Kommunikation mit Partnern, Prozessvereinfachungen etc. umfassten.

Die zweieinhalb Tage waren sehr produktiv und durch gute Diskussionen geprägt. Die Klausur wurde



von einem externen Trainer moderiert, der die Teilnehmer zur aktiven Teilnahme motivierte. Basierend auf der Jumelage Philosophie entwickelte das Team zusammen eine Vision und Mission für das Koordinationsbüro (siehe Anhang 2). Diese verdeutlicht, welche wichtige und entscheidende Rolle das Koordinationsbüro als Instanz der Vermittlung, Beratung, Implementierung und Organisation für die

Partnerschaft spielt.



Es wurden des Weiteren die zukünftigen Schwerpunkte der Partnerschaft diskutiert, damit auch eine intensive und professionelle Betreuung möglich bleibt. Zurzeit gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen Themen, die jedoch nur oberflächlich betreut werden können, wodurch ihre Wirkung und Nachhaltigkeit häufig in Frage gestellt werden kann. Hinsichtlich der Kooperation mit Mainz wurde in der Klausur herausgearbeitet, dass eine Klärung der Rollen- und Verantwortungsbereiche (zwischen Ministerium und Verein, zwischen Verein und Koordinationsbüro) dringend notwendig ist. Die fehlende Klärung der Kommunikationslinien und Kompetenzbereiche erschwert die Arbeit für die Partnerschaft. Des Weiteren wurde an dem Capacity Building Plan für das Büropersonal gearbeitet und die Notwendigkeit für die Erstellung eines Operationsplans erkannt. Für diese Themen soll mit externen Trainern zusammengearbeitet werden.

5 Projekte und Themen 2017

Nach wie vor spielt der Bildungsbereich eine zentrale Rolle bei den Aktivitäten der Partnerschaft. Diese umfassen Investitionen in die Infrastruktur, die Schulpartnerschaften, Austauschreisen, die Schülerpartnerschaften sowie Investitionen in Berufliche Bildung, die Unterstützung der Sonderpädagogik und die Partnerschaften zwischen Universitäten. Mit einem Stipendium des ruandischen Staates haben ruandische Jugendliche die Möglichkeit, an der TU Kaiserslautern sowie an den Hochschulen Bingen, Mainz, und Kaiserslautern verschiedene MINT- Studiengänge zu belegen. Aufgrund von laufenden Verhandlungen zwischen der Technischen Universität Kaiserslautern und dem ruandischen Erziehungsministerium wurden 2017 jedoch keine neuen ruandischen Studenten ausgewählt. Wir hoffen, dass das Programm 2018 wieder aufgenommen wird. Die Universität Koblenz-Landau ist zudem mit diversen naturwissenschaftlichen Projekten in Ruanda präsent.

Neben dem Bildungssektor ist die Partnerschaft auch im Gesundheitssektor, im sozialen Bereich sowie in Kultur und Sport aktiv. Der neue Schwerpunkt der wirtschaftlichen Zusammenarbeit wurde durch die Einrichtung einer Wirtschaftsabteilung im Koordinationsbüro gestärkt. Ein zukünftiger Schwerpunkt wird die Stärkung der kommunalen Partnerschaften sein.

5.1 Infrastruktur Bildung

Die meisten Bauprojekte der Partnerschaft dienen der Verbesserung der Infrastruktur an Grund- und Sekundarschulen in Ruanda. In 2017 wurden in diesem **Bereich 36 Projekte** umgesetzt (im Vergleich zu 28 in 2016), über die mehr als **65 Klassenräume** gebaut wurden, zusammen mit Verwaltungsräumen, Schlafsälen (Sekundarschulen), Küchen und Speisesälen, spezielle Klassenräume für Kinder mit Behinderungen, Schultoiletten und Regenwasserzisternen. Bei einem Volumen von 1.372.070 Euro für Bauprojekte wurden 1,270.330 EUR in die schulische Infrastruktur investiert. Besonders die Grundschulen haben eine große Anzahl an Schülerinnen und Schüler, bedingt durch die sehr gute Einschulungsquote in Ruanda.

Der **Bedarf an guten Klassenräumen** ist groß und wird auf längere Sicht bestehen, damit die Schulen den Ansprüchen an eine angemessene Lehr- und Lernumgebung gerecht werden. Durch Klima und Topographie des Landes ist besonders die gute Erreichbarkeit einer Grundschule auf dem Land wichtig, da ein zu langer Schulweg zu Fuß, bei Regen und auf unbefestigten Wegen die regelmäßige Teilnahme am Unterricht erschwert. Auch die kleineren und sehr abseits gelegenen Schulen leisten somit einen wichtigen Beitrag im Bildungssystem, wobei sie kaum die Möglichkeit haben, ihre Infrastruktur aus eigenen Mitteln auszubauen. Von der Partnerschaft Rheinland-Pfalz wird die



Schaffung angemessener Schulräumlichkeiten daher als sehr wichtig betrachtet. Viele Schulen auf dem Land sind zudem bestrebt, ihr Unterrichtsangebot für die Schülerinnen und Schüler aus der Umgebung auf den Lehrplan für „9-years-basic“ zu erweitern. Zur Einführung der höheren Klassenstufen ist allerdings nicht nur die Bereitstellung weiterer Klassenräume erforderlich. Da der Unterricht in den Stufen Senior 1-6 (Sekundarschulbereich) ganztags stattfindet, entsteht zusätzlicher Bedarf an **ergänzender Schul-Infrastruktur**, wie Schulküche und Speisesaal, Bibliothek und Computerraum sowie Sport- und

Freizeitmöglichkeiten. Der Ausbau der nötigen Infrastruktur für den Sekundarschulbereich wird vermehrt in der Verantwortung des ruandischen Staates gesehen. Allerdings findet mittlerweile auch in den letzten drei Jahren der Grundschule vermehrt ganztags Unterricht statt, was wiederum einen erhöhten Bedarf an Infrastruktur mit sich bringt.

Einzelne Projekte der Partnerschaft gab es in 2017 zur technischen und didaktischen Ausstattung der höheren Schulen mit z.B. Bibliotheken und Arbeitsmaterialien für Lehrer. Planungsgrundlage für die Schulbauten bilden die Baustandards des ruandischen Bildungsministeriums, nach den Vorgaben der „UN-Child-Friendly-Schools“.

Dem bestehenden Bedarf an angemessener Schulinfrastruktur in Ruanda kontinuierlich gerecht zu werden, setzt ein beständig hohes Engagement der jeweiligen Partner in Rheinland-Pfalz voraus. Von ruandischen Partnern und lokalen Behörden wird die sehr gute Qualität der Bauausführung und die zuverlässige Fertigstellung der Bauten der Partnerschaft Rheinland-Pfalz geschätzt, was die gute Position der Partnerschaft in der Kooperation mit Ruanda unterstreicht.

5.2 Schulpartnerschaften

Die Schulpartnerschaften spielen seit langem eine wichtige Rolle in der Partnerschaft. Der Austausch zwischen Jugendlichen wird langfristig an Bedeutung gewinnen, um das Engagement und Interesse für die Partnerschaft auch für die Zukunft zu sichern. Über 350 Schulen waren seit 1982 an einer Schulpartnerschaft mit einer ruandischen Schule beteiligt. Aktuell sind über 230 Schulen in Rheinland-Pfalz mit ruandischen Schulen verpartnert – zunehmend auch berufsbildende Schulen.

Schüleraustausche

Die **Schülerreisen** sind nach wie vor einer der wichtigsten Bestandteile der Schulpartnerschaften. Die direkte Begegnung zwischen ruandischen und deutschen Schülerinnen und Schülern erweist sich als



immenser Mehrwert für die Schulpartnerschaften, da persönliche Kontakte und gemeinsame Erfahrungen die sonst als sehr groß empfundene geographische Distanz überwinden.

Gleichzeitig sind diese Schülerbegegnungen Teil eines Paradigmenwechsels, der weniger in rein infrastrukturellen Baumaßnahmen (wie Bau von Klassenräumen; Ausstattung etc.) sichtbar wird, sondern vielmehr Begegnung,

Fortbildung und künstlerische Aktivitäten in den Vordergrund stellt. Hier können bildungspolitische Aspekte sowie Unterrichtsinhalte mit der Umsetzung eines umfassenderen Bildungsverständnisses, welches Globales Lernen und gegenseitiges Verständnis miteinbezieht, verbunden werden. Nicht zuletzt schärfen und relativieren diese Maßnahmen das Bild des globalen Südens bzw. Nordens, so dass die Partnerländer über die Jugend weiter zusammenwachsen können. Gleichzeitig können im Rahmen von Schülerbegegnungen konkrete inhaltliche Fragestellungen gemeinsam bearbeitet und ausgetauscht werden. Beiden Seiten werden neue Perspektiven eröffnet.

In 2017 reisten Schüler der GS Byumba nach Rheinland-Pfalz, um die Erich-Kästner Schule in Singhofen zu besuchen (Dezember 2017), Schüler und Lehrer der GS Rukoma reisten im August nach Deutschland. Aufgrund sehr strenger Vorgaben des ruandischen Erziehungsministeriums müssen Schülerreisen nach Rheinland-Pfalz sehr genau geplant werden. Reisen dürfen nur während der ruandischen Ferien stattfinden.

Es kamen 2017 deutlich mehr Schülergruppen aus Rheinland-Pfalz nach Ruanda als umgekehrt. Dazu gehörten: Schüler und Lehrer des St. Matthias-Gymnasium (Partnerschule GS Kansi, März), des Leiniger Gymnasiums (Partnerschule GS Mukundo, August-September), des Westerwald-Gymnasiums Altenkirchen (Partnerschule GS Muhura, Februar), der Mannlich Realschule (Februar), des Staatlichen Gymnasiums Kaiserdom (Juni), der IGS Rockenhausen (Juni) und des Frauenlob-Gymnasiums (Partnerschule Lycee de Rusatira, August).

Damit die Begegnung möglichst reibungs- und problemlos gelingt, wurden die ruandischen Schülerinnen und Schüler vom Koordinationsbüro in einem Seminar auf den Besuch oder die Reise vorbereitet. Im Workshop wurden verschiedene Themen angesprochen wie Kultur, Kommunikation, Gesellschaft und Unterschiede. Auch wurden kleine Sprachguides und Filme über Deutschland gezeigt um den interessierten ruandischen Schülern die deutsche Kultur näher zu bringen. Für die Schülergruppen, die nach Deutschland reisten, wurden auch Situationen, die sie zum ersten Mal erleben würden (wie z.B. Fliegen, Bahn fahren) miteinbezogen.

Jumelage Clubs

Jumelage-Clubs spielen eine wichtige Rolle für die Schulpartnerschaft, da sich hier für engagierte Schüler Raum bietet, sich in den persönlichen Austausch mit der Partnerschule zu begeben und sich aktiv an der Partnerschaft zu beteiligen. Clubmitglieder sollen nicht nur für die Kommunikation zur Partnerschule verantwortlich sein, sondern gleichsam die Philosophie der Partnerschaft in die (Schul-)Gemeinschaft tragen und sich sozial für ärmere Schüler oder Sozialfälle in der Community engagieren. In Zukunft sollten Jumelage-Clubs noch eine aktivere Rolle spielen und die jeweilige Schulpartnerschaft durch innovative Ideen bereichern.

Materialverteilung



Finanziert von den rheinland-pfälzischen Partnern wurden unterschiedliche Schulmaterialien (Bücher und naturwissenschaftliche Materialien) an die ruandischen Partnerschulen verteilt. Verstärkt wurde Informationstechnologie nachgefragt. Computerausstattung und Internet gewinnen zunehmend an Bedeutung und entsprechen der Regierungspolitik, die großen Wert auf die Einrichtung von Computerräumen (Computer Labs) an Schulen legt. Die moderne Informationstechnologie stellt auch einen Vorteil für die Partnerschaft dar, weil damit viel einfacher Kommunikation zwischen den Partnerschulen - etwa durch Skype-Konferenzen - möglich ist.

School feeding' – Projekte

Das Programm der „12-years-basic-education“ wurde 2003 mit der Zielsetzung verabschiedet, dass alle Schüler die Möglichkeit haben sollen, eine Sekundarschulbildung zu erlangen. Die Sekundarschüler werden bis nachmittags unterrichtet, häufig essen sie jedoch während des gesamten Tages an der Schule nichts, da viele Familien nicht in der Lage sind, für ein Mittagessen aufzukommen. Folge der mangelnden Ernährung sind schlechtere Noten aufgrund von Konzentrationsmangel. Wegen dieser Problematik, welche zu Beginn der Einführung der 12YBE nicht bedacht wurde, startete im Sommer 2014 das sogenannte „school feeding program“ der Regierung, welches den Schulen die Versorgung ihrer Schüler mit einer Mahlzeit am Tag auferlegt. Im Rahmen dieses Programmes



engagiert sich die Partnerschaft für die Verbesserung der Ernährungssituation an Schulen und startete an der E.S. Save in Gisagara ein Pilotprojekt mit landwirtschaftlichen Aktivitäten (siehe Beschreibung des Projektes im Jahresbericht 2016). Im Rahmen des Projektes bauten Schüler gemeinsam mit Lehrern und Eltern verschiedene Früchte- und Gemüsesorten (z.B. Karotten, Kohl, Bananen, Auberginen) auf den zum Schulgelände gehörenden Feldern an. Landwirtschaftliche Projekte sind immer von den Witterungsverhältnissen abhängig. Auch an der E.S. Save wurden durch die kurze Regenzeit und lange trockene Perioden in 2017 die Ernten beeinträchtigt. Dennoch zeigten sich Erfolge des Projektes, was sich auf die schulischen Leistungen auswirkte. So wurden die nationalen Examen 2017 von 99% der Schüler in Save bestanden. In 2017 unterstützte das Koordinationsbüro noch vier weitere Schule im Norden und Osten des Landes bei der Umsetzung landwirtschaftlicher Projekte. Ein großer Vorteil ist, dass durch den eigenen Anbau von Gemüse, die Schulen weniger Nahrung auf den Märkten zukaufen müssen und damit die Schulgebühren deutlich gesenkt werden können.

Malgespräche

Eine aktive Schulpartnerschaft lebt nicht nur von Projektwochen oder Spenden, die dem Partnerland gewidmet sind. Sie lebt vor allem durch Briefwechsel, die den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit geben soll, Einblicke in das Leben der anderen zu bekommen. Briefwechsel finden zwischen allen Jahrgangsstufen und Schulformen statt. Ältere Schülerinnen und Schüler schreiben meist auf Englisch, während die Jüngeren auf die Unterstützung ihrer Lehrkräfte angewiesen sind, die ihnen bei der Übersetzung helfen. Vor allem in den unteren Klassenstufen stellt die Fremdsprache eine enorme Hürde dar, da die Kinder in der Grundschule noch wenige Fremdsprachenkenntnisse besitzen. Der malerische Austausch zwischen den Partnerschulen soll den Kindern dabei helfen, einander von ihrem Leben in den unterschiedlichen Kulturen zu erzählen. Hinzukommt, dass vor allem die ruandischen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, eine künstlerische Ausdrucksform kennenzulernen, da Kunst als Unterrichtsfach nicht so existiert, wie wir es aus Deutschland kennen. Aufgrund der langen Vakanz und vieler Ausfallzeiten der Schulkoordinatorin konnte dieses lohnenswerte Projekt leider in 2017 nicht weiterverfolgt werden. Wir hoffen, dass es in 2018 wieder aufgenommen werden kann.

5.3 Schülerpatenschaften

2017 wurden parallel zwei unterschiedliche Patenschaftsprogramme begleitet. Die 15 Schüler, die noch über das erste klassische System finanziert wurden, schrieben wie üblich ihre Dankesbriefe und schickten diese mit dem schulischen Bericht an ihre jeweiligen Paten in Rheinland-Pfalz. Von diesen haben mittlerweile 10 die Sekundarschule abgeschlossen, während fünf Schüler weiterhin in der Ausbildung sind.

Im neuen Programm, das Anfang 2016 in die Testphase ging, ist viel mehr Verantwortung auf die Schulleitungen der ausgewählten Partnerschulen übertragen worden. Diese wählen gemeinsam mit den Elternvertretern finanziell benachteiligte, aber begabte Schülerinnen und Schülern aus. Dadurch bekommen diese die Möglichkeit, die weiterführende Schule zu besuchen und dort den Abschluss (Abitur) zu machen. Es werden ausschließlich Schülerinnen und Schüler, die sich in den letzten drei Ausbildungsjahren einer Sekundarschule oder eines Vocational Training Centers (berufsbildende Zentren, kurz VTC) befinden über das Programm unterstützt. Zurzeit werden neun Schüler an drei unterschiedlichen Schulen über dieses Programm gefördert. Den Paten wird kein bestimmtes Kind zugeordnet, sondern am Ende des Schuljahres wird ein(e) Schüler/Schülerin repräsentativ für alle Patenschaften mit Foto vorgestellt. Außerdem erhalten die Paten jährlich einen Bericht über eine Schule, an der Kinder über das neue Patenschaftsprogramm unterstützt werden. Von dem Patenschaftsbeitrag werden alle Kosten, die im direkten Zusammenhang mit dem Besuch der Schule bzw. dem Berufsschulzentrum (Schulgebühr, Uniform, Material) stehen, getragen. Wir hoffen, dass das Programm weiter ausgebaut werden kann und

insbesondere Schüler an berufsbildenden Schulen verstärkt gefördert werden. Die Lehre an einer Berufsschule bietet den Schülern eine größere Chance als eine akademische Ausbildung, nach Abschluss tatsächlich eine Arbeitsstelle zu finden. Zurzeit sind die Schulgebühren an den Berufsschulen jedoch für viele Eltern noch zu hoch.

Weiterhin ist es nach wie vor möglich, individuelle Patenschaften zu pflegen, die in Form von sogenannten durchlaufenden Geldern unterstützt werden können. Bei dieser Form wird über unser Büro nur die direkte Auszahlung an eine Schule geleistet, die Patenschaft als solche jedoch nicht mitbegleitet.

5.4 Berufliche Bildung

Die Partnerschaft arbeitet im Bereich der beruflichen Bildung im Rahmen des MoU mit der ruandischen Behörde für berufliche Bildung, WDA, von 2013 zusammen. Die Zentren für Berufsausbildung (VTC) sowie die Berufsbildung im Rahmen der Sekundarschule (TSS) unterstehen WDA, deren Akkreditierung für die einzelnen Ausbildungszweige Voraussetzung ist, um einen anerkannten Abschluss nach der Ausbildungszeit vergeben zu können. Den Ausbildungsinstitutionen übergeordnet sind die Berufsbildungszentren der einzelnen Provinzen, die IPRC (Integrated Polytechnic Regional Center). In 2017 haben sich die Bezeichnungen geändert, VTC und TSS sind nun alle **TVET Schulen**. So wurde die Dauer der Ausbildung und das Curriculum angeglichen. Nach Abschluss einer TVET Schule besteht die Möglichkeit, an einer der IPRCs oder der Universität Ruanda zu studieren.

Über die Bauabteilung sind 2017 **Baumaßnahmen** an folgenden VTCs umgesetzt wurden: VTC St. Joseph



Nzuki, zweite Phase VTC Ntongwe, VTC Charles Llangwa Kolping Muramba, VTC Kibihekane, VTC Benebekira Ngarama. Die erste Phase am VTC Ntongwe war schon 2016 beendet, so dass mit Beginn des Jahres 2017 bereits der Unterricht beginnen konnte. Am VTC Kibehekane sind beim Bau der Halle die Auszubildenden des Maurerhandwerkes eingebunden worden. Ziel der Bau- und Ausstattungsmaßnahmen ist die **Verbesserung des Ausbildungsangebotes und der Ausbildungsqualität** im ländlichen Raum. Voraussetzung hierfür ist, neben der Schaffung der erforderlichen Infrastruktur für Theorie- und Praxisunterricht,

die Bereitstellung einer guten Ausstattung mit Arbeitsmaterialien, an denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgebildet werden können. Für den Baubereich ist die Ausarbeitung von Projektvorschlägen aufwendig und zeitintensiv, da Bedarf und Entwicklungsmöglichkeiten der verschiedenen VTCs genau zu analysieren sind. Die Projekte erfordern umfangreiche Vorbereitung in Absprache mit den VTCs, den IPRC sowie den zuständigen Sektor- und Distriktbehörden

2016 führte das Büro eine **Bestandsaufnahme** der 15 (17) von der Partnerschaft unterstützten VTCs durch. Diese hatte den Zweck, Basisdaten hinsichtlich Fachrichtung, Lehrerqualifikation, Teilnehmerzahlen und Schulgebühren sowie zum Verhältnis von praktischer Ausbildung und theoretischem Unterricht zu erheben. Der Bericht liegt in englischer Sprache vor. Auf dieser Basis hat die Bauabteilung weiterführende Fragebögen entwickelt, um den **Bedarf an Ausstattung und Training** jeweils bei Besuchen an den VTCs abzufragen. Bei vielen VTCs besteht der



Bedarf an Schlafsälen, um attraktiver für Auszubildende zu werden, die nicht in unmittelbarer Umgebung leben.

Die ruandische Regierung misst dem TVET Sektor große Bedeutung bei, da die wirtschaftliche Entwicklung von gut ausgebildeten Fachkräften abhängig ist. Bisher fehlen dem ruandischen Arbeitsmarkt qualifizierte Arbeitskräfte, was insbesondere im expandierenden Bausektor sichtbar wird. Es fehlen dem Staat jedoch zum einen die finanziellen Ressourcen, um den TVET – Sektor mit entsprechender Infrastruktur und Equipment auszustatten. Zum anderen sind die TVET-Ausbilder noch nicht ausreichend qualifiziert. Da das Angebot der VTCs häufig unterbewertet wird, zögern viele Eltern, ihre Kinder dorthin zu schicken. Hinzu kommt, dass im Gegensatz zu den Sekundarschulen (912 years basic education) für die VTCs **Schulgebühren** gezahlt werden müssen. Diese liegen laut unserer Erhebung von 2016 ca. zwischen 12 und 58 EUR pro Trimester bei Angeboten mit Tagesbetrieb und zwischen 73 und 93 EUR bei Internaten. Dabei gibt es auch keinen Unterschied zwischen privaten und staatlichen Schulen.

Um Einkommen für die Produktionseinheiten der VTCs zu fördern, lässt das Koordinationsbüro, wenn möglich, dort Schulmöbel anfertigen. So wurden beispielsweise in 2017 beim VTC Smet Eugénie Gisagara 160 Tische und Bänke für zwei Partnerschulen in Auftrag gegeben.

Um die Qualität der TVET-Ausbildung zu verbessern und deren Relevanz hinsichtlich des tatsächlichen Bedarfs auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, ist 2017 die Einführung von auf **Kompetenzen basierenden Curricula** verpflichtend vorgegeben. Diese wurden über Jahre entwickelt und sollen der Vermittlung von einheitlichen Standards und der Harmonisierung der TVET-Angebote an den unterschiedlichen Ausbildungsstätten (VTC, TSS und IPRC) dienen. Damit soll auch die horizontale und vertikale Mobilität der Berufsschüler zwischen den unterschiedlichen Schulformen erleichtert werden. Ziel ist jedoch vor allem, dass die Teilnehmer durch die erworbenen Kompetenzen, die in Modulen unterrichtet werden, schnell und direkt auf dem Arbeitsmarkt eingesetzt werden können. Die Kompetenzen und entsprechenden Ausbildungspläne waren aufgrund des konkreten Bedarfs des Privatsektors entwickelt worden. Im Vergleich dazu wurde im alten System mehr allgemeines Wissen vermittelt, das jedoch keinen Praxisbezug hatte.

Nach dem neuen System können Abgänger der 9-jährigen Schulausbildung eine 1-3-jährige Ausbildungszeit beginnen (Level 3-5). Nach deren erfolgreichen Abschluss ist auch nach Unterbrechungen eine weiterführende Qualifizierung bis hin zum Diplom-Studium möglich. Für Abgänger der Grundschule werden die drei bis 12-monatigen Trainingsmodule angeboten, die sie für Level 1 und 2 qualifizieren. Auch sie können dann für die Weiterqualifizierung in Level 3 einsteigen. TVET-Schüler können nach jedem Zertifikat, d.h. auf jedem Level ihre Ausbildung unterbrechen, um in der Privatwirtschaft zu arbeiten und sich dann später weiterzuqualifizieren.

Zudem ist der Auf- bzw. Ausbau von Partnerschaften zwischen TVET-Ausbildungszentren notwendig. Der Besuch der Vertreter der BBS Westerborg und BBS Koblenz im Dezember 2016 diente dem Ausloten von Partnerschaften mit den übergeordneten Berufsschulen IPRC West und Polytechnik Musanze. Erste Ideen für Kurzeiteinsätze in Ruanda für die Weiterbildung von Ausbildern an den beiden Schulen waren während des Besuches schon entwickelt wurden. Leider wurde das Vorhaben in 2017 auf deutscher Seite nicht weiterverfolgt. Es fehlen noch eine Finanzierungszusage und die konkrete Planung für solche Einsätze.

Weiterhin wäre auch eine engere Zusammenarbeit mit der **Privatwirtschaft** wünschenswert, um angelehnt am dualen System, den Auszubildenden mehr praktische Arbeitserfahrungen zu ermöglichen. Leider steht die Privatwirtschaft in Ruanda der Aufgabe der Ausbildung noch sehr zurückhaltend gegenüber und besonders ist die Bereitschaft der Unternehmen, Auszubildende ohne Finanzierungszusagen aufzunehmen, äußerst gering.

Als integrierter Partner der Jumelage unterstützt die **Handwerkskammer Koblenz** die duale Ausbildung in Ruanda. Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert - über sequa - Partner der deutschen Wirtschaft. Im Oktober 2017 lief die 1. Projekthauptphase aus. Es wurde eine 2. Projekthauptphase beim BMZ beantragt und genehmigt. Diese startete November 2017 und wird Ende Oktober 2020 enden.

In 2017 absolvierte der zweite Durchgang an Lehrlingen die einjährigen dualen Pilotkurse Maurer, Maler und Fliesenleger an der Schule Integrated Polytechnic Regional College (IPRC) Ngoma. In Zusammenarbeit mit dem ruandischen Bauverband (AEBTP) wurden die Schüler zu 50 % in der Schule und zu 50 % in den Firmen unterrichtet: Es gab vier theoretische Module am IPRC East und vier praktische Module auf den Baustellen der Mitgliederfirmen des Bauverbandes. Im Dezember graduierten weitere 32 Lehrlinge (insgesamt 64 in 2016 & 2017). Zusammen mit der Schule Saint Joseph Integrated Technical College (SJITC) und der Workforce Development Authority (WDA) wurde ein 2. Straßenbaucurriculum entwickelt. Die Ausbilderfortbildungen im Straßenbau wurden abgeschlossen. Des Weiteren wurde eine Straßenbauerhalle inklusive Theorieklassenraum gebaut.

Voraussichtlich wird in 2019 der vierte duale Pilotkurs begonnen werden (Input von Matti Tomingas, HWK).

5.5 Wirtschaft

In der gemeinsamen Kommission von 2014 wurde zwischen MINALOC und dem Innenministerium Mainz vereinbart, dass sich die Partnerschaft zukünftig stärker in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, d.h. für **Handel und Investitionen** engagieren wird. Zur Verstärkung des Themenfeldes wurde 2016 eine Wirtschaftsabteilung im Koordinationsbüro eingerichtet und eine ruandische Fachkraft (Wirtschaftsrepräsentanz) eingestellt, deren Stelle durch das rheinlandpfälzische Wirtschaftsministerium finanziert wird. Die Wirtschaftsrepräsentanz soll die Wirtschaftsbeziehungen zwischen rheinland-pfälzischen und ruandischen Unternehmen stärken und bei der Suche nach geeigneten Geschäftspartnern unterstützen. Zu den Aufgaben gehören die rheinland-pfälzischen Unternehmen beim Markteintritt in Ruanda zu unterstützen, Kontakte mit ruandischen Behörden, Verbänden, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu pflegen sowie den ruandischen Markt und wirtschaftliche Trends zu beobachten und zu analysieren. Weiterhin wird der Standort Rheinland-Pfalz durch den Wirtschaftsrepräsentanten vertreten sowie Wirtschaftsdelegationen, Fachkonferenzen und andere Veranstaltungen im Auftrag des Wirtschaftsministeriums organisiert.



Vom 30. August bis zum 2. September 2017 kam zum vierten Mal eine rheinland-pfälzische **Wirtschaftsdelegation nach Ruanda**. Diesmal waren Unternehmern aus den Sektoren **Kommunikation- und Sicherheitssysteme, Chemie, Weinhandel, Wasserkraft und Bau vertreten**. Nach einer Auftaktveranstaltung im Hotel Des Mille Colines hatte das Koordinationsbüro individuelle Termine für die Teilnehmer organisiert. Beispielsweise gab es Treffen mit der ruandischen Polizei, der Flughafenaufsicht sowie mit dem Infrastrukturministerium.

Ein Schwerpunkt der Reise war das Thema Bergbau, weshalb verschiedene Minen (Rutongo, Ngorero, Musha) besichtigt wurden. Außerdem fand ein wichtiges Treffen mit dem CEO Francis Gatare und Senior Beratern des **Rwanda Mining and Petroleum Boards** statt. Am letzten Tag wurde noch die Messe besucht, bei der Produkte aus Ruanda und Ostafrika ausgestellt waren, und ein Treffen mit dem CEO der Private Sector Federation (PSF) organisiert. Außerdem fand eine Standortsuche mit KSB Südafrika für die Einrichtung eines Kleinwasserkraftwerks (Powerhouse) im Distrikt Gicumbi statt. Desweiteren fand von September bis November 2017 in Rheinland-Pfalz wieder das 10-wöchige Management Seminar für junge ruandische Führungskräfte aus der Privatwirtschaft statt. Das Seminar wurde in Zusammenarbeit der Consulting-Firma ICUnet und dem Partnerschaftsverein umgesetzt. Das Koordinationsbüro führte die Interviews mit den Bewerbern, wählte die acht Stipendiaten aus und unterstützte bei den Reisevorbereitungen, u.a. der Visabeantragung.



Die Wirtschaftsabteilung sammelt Informationen zu den verschiedenen **Wirtschaftssektoren** in Ruanda mit ihrem Bedarf und ihren Potentialen. Zudem wurde eine **Datenbank** mit bereits bekannten ruandischen Unternehmen erstellt, die Informationen zu den Profilen liefert und für die Vorbereitung zukünftiger Wirtschaftsdelegationen genutzt werden kann.

5.6 Gesundheit

Eine wichtige **Infrastrukturmaßnahme** im Gesundheitsbereich war 2017 der Ausbau des Gesundheitszentrum Rutare. Aber da sowohl die Wasserversorgung wie auch die Stromversorgung unzureichend sind, kann das Zentrum noch keinen adäquaten Service anbieten. Für 2018 plant die Bauabteilung daher, einen Wasseranschluss zu legen und Wassertanks aufzustellen. Außerdem soll Solartechnik installiert werden.

Neben den Infrastrukturmaßnahmen gab es 2017 im Gesundheitsbereich verschiedene partnerschaftliche Aktivitäten zur **Förderung des fachlichen Austausches, der Weiterbildung und der Patientenversorgung**. Seit vielen Jahren aktiv und sehr selbständig in der Umsetzung ist der Verein Krankenhaus Ruanda e.V. aus Kaiserlautern, der auch 2017 wieder Einsätze von deutschen Augenärzten und HNO-Ärzten am Krankenhaus Ruli organisierte.

Nach dem Erstkontakt im Januar 2016 (siehe Jahresbericht 2016) ist der fachliche Austausch zwischen dem **Pfalzkllinikum und dem psychiatrischen Krankenhaus Ndera** fortgesetzt worden. Es gelang dem Pfalzkllinikum beim Bund Fördermittel für die Klinikpartnerschaft zu akquirieren. Ende 2017 kam der Leiter des Pfalzklinkums mit einer Expertin für Gemeindepflege erneut nach Ruanda. Mit den Partnern von Ndera wurden an Ideen zur Verbesserung der Patientenversorgung in den Gemeinden gearbeitet. Die Partnerschaft zwischen dem Pfalzkllinikum und der Psychiatrie Ndera bietet die große Chance eines persönlichen und langfristigen Austausches zwischen Fachkräften unterschiedlicher Disziplinen im Bereich „**Mental Health**“ mit einem umfassenden Knowledge- Transfer.

5.7 Soziale Projekte

Anfang des Jahres 2017 arbeitete die Sozialabteilung daran, die in 2016 begonnenen **Einkommen schaffenden Maßnahmen** abzuschließen. In der Vergangenheit waren einige Projekte gescheitert, weil die Zielgruppen nicht über das notwendige Wissen verfügten, um die Projekte zu managen. Aufgrund dieser Erfahrungen wurde beschlossen, die Zielgruppen nicht ohne ein vorangehendes Training in Einkommen schaffende Projekte zu drängen. In 2017 wurden Gruppen besonders in der beruflichen Weiterbildung gestärkt, dazu gehörte der Umgang mit **Strickmaschinen**, Metallbearbeitung und Schuhproduktion.



So wurde beispielsweise die **Kooperative URUWIRO** in Gisagara dank Finanzierung des Vereins Ruanda-Hilfe Hachenburg e.V. dabei unterstützt, eine Werkstatt aufzubauen. Trikots und Strickprodukte für Schuluniformen werden an die Bevölkerung in der Umgebung und über Gisagara hinaus verkauft. Die Kooperative nahm auch bei einer Ausstellung in Kigali teil. Ähnlich erfolgreich war eine Kooperative mit Menschen mit Behinderungen in Save. Die **Kooperative COAPISA** konnte ein **Bienenzuchtprojekt** umsetzen und mit geeigneter Ausstattung lernen, den Honig gut aufzubereiten. Das Produkt fand zahlreiche Kunden während des deutschen Weihnachtsmarkts in Kigali im November 2017, an dem COAPISA teilnahm.



Seit 2015 engagiert sich die Partnerschaft sehr stark im Feld der **Förderung für Kinder mit Behinderungen**. Mittlerweile sind 16 Zentren für Kinder mit Behinderungen in dem Netzwerk „SUGIRA“ organisiert. Jedes der Zentren ist verpartnert mit einer ähnlichen Schule in Rheinland-Pfalz und auch auf der deutschen Seite existiert ein Netzwerk. Hauptziel der Netzwerke ist der Erfahrungs- und Wissensaustausch, auch in Bezug auf akademische Methoden. Wissen ist notwendig, um die Art der Einschränkung eines Kindes möglichst genau und früh zu erfassen

und um auf der Basis die bestmögliche Förderung für das jeweilige Kind zu bestimmen. Das Koordinationsbüro arbeitet sehr eng mit dem College of Education der Universität Ruanda zusammen, das sich im Kayonza Distrikt befindet. Dort werden Fortbildungen für inklusive und Sonderpädagogik angeboten, die mit finanzieller Unterstützung der Partner aus Rheinland-Pfalz durch Mitglieder des SUGIRA Netzwerkes genutzt werden können. Mit dieser Weiterbildungsmaßnahme wird sich die Betreuung an den Zentren verbessern. Eine Verbesserung der Lehrerqualifikation dient auch dem langfristigen Ziel, dass die Zentren vom ruandischen Staat als Schulen anerkannt werden.

Außerdem werden die Zentren dabei unterstützt, die Eltern stärker einzubinden und mit den Gemeinden zusammenzuarbeiten, um Kinder mit Behinderungen in allen Bereichen der Gesellschaft zu integrieren. Die Einbindung der Eltern zeigte deutliche Erfolge, als am **Taubstummenzentrum in Nyabihu 93 Eltern** in der **Gebärdensprache** ausgebildet wurden. Zuvor gab es große Kommunikationsprobleme zwischen den Eltern und Kindern, die zur Stigmatisierung und Diskriminierung der Kinder selbst innerhalb der Familien führten. Ebenfalls sollen Lehrer an den allgemeinen Schulen in der Gebärdensprache ausgebildet werden, um gehörlose Kinder im Unterricht besser unterstützen zu können.

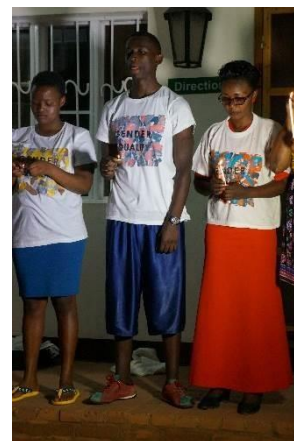
Während der Ministerdelegation 2017 wurde ein neues Zentrum der **Elternvereinigung IZERE MUBEYI**, in Kicukuru Distrikt eingeweiht. Finanziert wurde die vom Koordinationsbüro umgesetzte Baumaßnahme vom Freundeskreis Ruhango-Kigoma in Landau. Während der Delegationsreise wurde auch ein neues Bauprojekt, ein Schlafsaal, am Zentrum APAX Janja angestoßen, dessen Partner der Verein „Helft uns Leben“ e.V. sein wird. Weitere Spenden wurden 2017 für den Kauf von Medikamenten, für spezielle Ausstattung und Lehr- und Methodenmaterial eingesetzt.



Das Koordinationsbüro wird seine Sozialprojekte in Zukunft stärker an den SDGs (Sustainable Development Goals) orientieren, die auch von der ruandischen Regierung ratifiziert wurden. Ein wichtiges Motto ist dabei: „*To leave no one behind*“ (niemanden zurück lassen). Deshalb werden weiterhin sozial marginalisierte Gruppen unterstützt werden. Jedoch sieht der strategische Plan der Abteilung vor, den Fokus stärker auf folgende Themen und Zielgruppen zu legen: Inklusion für Kinder mit Behinderungen (Special Needs and Inclusive Education), Empowerment von Frauen und Mädchen, Gender Gleichheit auch im Bezug auf LGBT* IQ Gruppen sowie Capacity Building für Jugendliche.

5.8 Kunst und Kultur

Am 17. Dezember 2017, zum 150. Geburtstag von Richard Kandt, wurde die neue permanente Ausstellung im Kandthaus eröffnet. Sie zeigt historisches Bild- und Tonmaterial aus der Zeit, als deutsche Kolonisatoren und Missionare nach Ruanda kamen. Die Ausstellung wurde durch das Auswärtige Amt finanziert und von ruandischen und deutschen Wissenschaftlern ausgearbeitet. Konzeptionelle und organisatorische Unterstützung gab es insbesondere durch den Geschäftsführer des Partnerschaftsverein, Michael Nieden, sowie durch Dr. Ulrich Schmidt, der mehrfach als SESExperte nach Ruanda kam, um die Ausstellung zu realisieren. Mit dem neuen Konzept des Kandthauses als historisches Museum war Dr. Ulrich Schmidt auch für den Transport der naturkundlichen Exponate zum Umweltmuseum in Karongi verantwortlich. In 2017 wurden **drei Kulturabende** im Koordinationsbüro organisiert, die immer einen Bezug zu sozialen Themen hatten, die auch in der Sozialabteilung behandelt werden. Beispielsweise wurde für das Thema Gender-Gleichheit Schülern und Schülerinnen der GS Mburabuturo eine Bühne geboten. Diese hatten Themen in Form von kurzen **Theaterstücken** entwickelt. Sie arbeiten zwei Wochen mit der ruandischen Theaterkünstlerin Passy Uwitonze zusammen bevor sie ihren Auftritt im Koordinationsbüro hatten. Des Weiteren gab es einen Abend mit einer **Modenschau**, bei dem ruandische Designer ihre Kollektionen zeigen konnten sowie einen **literarischen Abend**, bei dem selbst geschriebene Texte zum Thema Gewalt gegen Frauen vorgetragen wurden. Das Koordinationsbüro verschickt weiterhin monatlich einen Newsletter in englischer Sprache mit Neuigkeiten aus der Projektarbeit, mit Berichten über Besuche und vielem mehr.



5.9 Jugend und Sport

Durch die Unterstützung des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, des Innenministeriums und der Friedens-Akademie Rheinland-Pfalz konnte das Projekt „**Sport 4 Peace**“ 2017 zum sechsten Mal umgesetzt werden. Die sechstägige Fortbildungsreihe fand vom 23. bis 28. Oktober wieder in Kimisagara statt. Der Workshop wurde von Daniel Hertzler vom Landessportbund Rheinland-Pfalz und Eddy Klaisa NYARAWAYA vom AVP Ruanda mit Unterstützung der Kollegen des Koordinationsbüros durchgeführt. 22 Sportlehrer aus allen Provinzen des Landes



nahmen daran teil. Diese lernten die theoretischen Prinzipien der Friedenserziehung und ihre Bedeutung für den Sport kennen. Es wurden zudem zahlreiche Spiele und Übungen vermittelt, die im Sportunterricht angewendet werden können, um eine friedliche Lösung von Konflikten zu fördern und Gewalt zu verhindern. Im darauffolgenden Schuljahr 2018 werden die Follow-ups durchgeführt, um zu evaluieren, ob die erlernten Spiele und Methoden tatsächlich im Unterricht angewendet werden.

Im Februar 2017 wurde das erste Turnier des **Jumelage-Cups** durchgeführt. Der Cup umfasste zwei Runden. Zunächst fanden Turniere auf regionaler Ebene statt, wozu die teilnehmenden Schulen in neun Regionen aufgeteilt wurden, um in Fußball und Volleyball gegeneinander anzutreten. Alle 81 Schulen hatten in den vergangenen Jahren am Sport 4 Peace Projekt teilgenommen. In jedem regionalen Turnier spielten durchschnittlich neun Schulen gegeneinander. Zu den Regeln gehörte, dass alle Spieler sowohl Volleyball als auch Fußball spielen und in jedem Team jeweils zwei Mädchen vertreten sein mussten. Am Ende des Turniers wurden kurze Einheiten in der Friedenserziehung vermittelt. Außerdem wurden mit den Trainern zusammen die drei Teams ausgewählt, die besonders fair gespielt hatten und an diese sogenannte „Fair Points“ vergeben. Die Fair Points wurden den Spielergebnissen hinzugerechnet und damit die Gewinner des Turniers ermittelt.

Die neun erfolgreichen Teams der Regionen nahmen dann am nationalen Turnier teil, das am 23. Juni 2017 in Kigali stattfand. Sieger des Turniers war die GS Bigugu aus dem Distrikt Nyaruguru.

5.10 Justizielle Zusammenarbeit

In der gemeinsamen Kommission von 2014 wurden Kooperationen im Bereich **Recht und Justiz** festgehalten. Das Koordinationsbüro überreichte im Dezember 2015 dem ruandischen Justizministerium ein Kooperationsangebot des rheinland-pfälzischen Justizministeriums. 2016 wurden dann für einen fachlichen Austausch drei ruandische Juristen nach Rheinland-Pfalz eingeladen. Die Reise wurde jedoch im letzten Moment von der ruandischen Seite abgesagt.

Im Rahmen der **Minister-Delegationsreise** im Oktober 2016 organisierte das Koordinationsbüro für einige Delegationsteilnehmer ein Treffen mit dem ruandischen **Justizminister Johnston Busingye** sowie ein Treffen mit dem **obersten Richter Hon. Prof. Sam Rugenge**.

Das Thema justizielle Zusammenarbeit sollte 2017 nochmals bei den Arbeitsgesprächen aufgenommen werden. Da jedoch kein Vertreter vom ruandischen Justizministerium bei den Gesprächen anwesend war, wurde das Thema nochmals vertagt. Danach gab es weder von ruandischer noch von rheinland-pfälzischer Seite ein Follow-Up der angedachten Kooperation.

5.11 Kommunale Partnerschaften

Für das neue (bzw. wiederaufgenommene) Schwerpunktthema „Kommunale Partnerschaften“ wurden 2017 die ersten Weichen gestellt. Treffen fanden während der Ministerdelegation und auch während des Besuches von Minister Kaboneka in RLP statt. Kooperationen sind auf zwei Ebenen möglich. Zum einen sollen Partnerschaften zwischen rheinlandpfälzischen Kommunen und ruandischen Distrikten gestärkt werden. Interessierte Kommunen in Rheinland Pfalz sind VG Hachenburg (mit dem Distrikt Gisagara), Landkreis Germersheim (mit dem Distrikt Ngoma), Stadt Bad Kreuznach (mit dem Distrikt Karongi), Stadt Boppard (mit dem Distrikt Nyamasheke) und Stadt Landau (mit dem Distrikt Ruhango). Für den partnerschaftlichen Austausch soll insbesondere das Thema Klimawandel genutzt werden. Eine Konferenz zu kommunalen Klimapartnerschaften fand erstmals im Oktober 2017 in Deutschland statt, bei der die ruandische eingeladenen Vertreter jedoch nicht teilnehmen konnten. Zwei Bürgermeister (Ngoma und Huye) konnten aber bei dem Workshop zur Kreislaufwirtschaft am Campus Birkenfeld teilnehmen.

Die zweite Ebene betrifft die Kooperation zwischen Institutionen, um die Ausbildung von Verwaltungspersonal zu fördern. Dazu können der Gemeinde- und Städtebund RLP mit der Rwanda Association of Local Government Authorities (RALGA), die Kommunalakademie RLP mit dem Local Government Institute (LGI), die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen mit dem Local Government Institute LGI und die Hochschule für Verwaltungswissenschaft in Speyer mit dem College of Education Kigali zusammenarbeiten

5.12 Umwelt

Zum Thema Umwelt wurde bei den Arbeitsgesprächen in Juni 2017 eine Partnerschaft zwischen dem Nyungwe Nationalpark und dem Nationalpark Hundsrück-Hochwald angekündigt. Im November 2017 wurde dazu eine Absichtserklärung zwischen dem ruandischen Umweltminister Dr. Vincent Biruta und der rheinland-pfälzischen Umweltministerin Ulrike Höfken im Rahmen der Weltklima-Konferenz in Bonn unterzeichnet.

6 Eingesetzte Mittel

Im Folgenden wird die Aufteilung der 2017 eingesetzten Mittel erläutert: 1. Projektmittel für Projekte, die vom Büro durchgeführt worden sind, 2. Durchlaufende Gelder ohne Projektbetreuung, 3. Projektbetreuungskosten, die die Umsetzung und Begleitung der Projekte sowie die Funktionsfähigkeit des Büros ermöglichen.

6.1 Projektmittel

Insgesamt sind im vergangenen Jahr **1.454.087 EUR** für Projekte eingesetzt worden, die das Koordinationsbüro betreut hat. Der größte Anteil (932.701.80 EUR) ist wie in den Vorjahren in die Finanzierung von Schulbauten geflossen.

6.2 Durchlaufende Gelder

Die durchlaufenden Gelder für andere Projekte, die nicht direkt durch das Koordinationsbüro begleitet werden, betragen im Jahr 2017 **413.801 EUR** (ca. 200.000 EUR weniger als im Vorjahr). Die Auszahlung

der durchlaufenden Gelder stellt einen großen Verwaltungsaufwand dar, da es sich um eine große Anzahl von kleinen oder größeren Beträgen handelt. Alle Eingänge müssen zunächst vom Koordinationsbüro in ruandische Francs (RWF) getauscht werden, bevor sie an die Empfänger in Form eines Schecks ausgezahlt oder überwiesen werden können. Damit die Partner auch für kleinere Beträge einen Ausgabennachweis erhalten können, müssen die Empfänger eine Erklärung unterschreiben, dass die Gelder zweckgebunden verwendet werden. Bei komplizierteren Beschaffungen (z.B. therapeutische Hilfen wie Prothesen) bleibt das Büro auch in der Begleitung stärker involviert.

6.3 Übersicht der eingesetzten Mittel im Koordinationsbüro

Übersicht der eingesetzten Mittel im Koordinationsbüro

	Betrag		%
	RWF	EUR	
1 Bildung (Infrastruktur)	848.348.246	932.701,80	43,95
2 berufliche Bildung (Bau und Ausstattung)	117.318.899	128.984,23	6,08
3 Schulpartnerschaften	168.373.382	185.115,20	8,72
4 Patenschaften	32.063.530	35.251,69	1,66
5 Gesundheit (Infrastruktur)	30.424.216	33.449,38	1,58
6 Sozialprojekte	99.595.403	109.498,44	5,16
7 Mikroprojekte /Kooperativen	5.887.698	6.473,13	0,31
8 Kultur	0	0,00	0,00
9 Sport	20.568.360	22.613,53	1,07
10 Andere Projekte (DG)	376.377.172	413.801,37	19,50
Betreuung, Beratung, Verwaltung = PBK	231.308.617	254.308,26	11,98
Gesamt	1.698.956.906	2.122.197,02	100

(Durchschnittlicher Tauschkurs in 2017 war 909,56)

6.4 Projektbegleitungskosten

Die Kosten für Begleitung, Beratung, Umsetzung und Verwaltung der Projekte sowie diverse Dienstleistungen des Büros belaufen sich auf knapp 12% der insgesamt eingesetzten Mittel. In den Kosten sind die Gehälter der ruandischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive der jährlichen gesetzlich vorgeschriebenen Lohnerhöhung von 4% eingerechnet. Außerdem umfassen sie die gesamten Büroanschaffungen, laufende Kosten, Fahrzeugreparaturen und Treibstoff sowie Kosten für die Koordinationshäuser. **Die Projektbegleitungskosten in RWF sind im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert geblieben.** Dagegen ist der Euro-Betrag um über 20.000 verringert worden, was auf den günstigen Wechselkurs zurückzuführen ist.

Die Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Koordinationsbüro sind durch eine **umfassende Projektbetreuung sowie diverse Dienstleistungen bestimmt.** Dazu gehören **Reiseplanungen, Hotelbuchungen, Besucherbetreuung, Organisation von offiziellen Delegationen, Beratung bei der Visaangelegenheiten, Zollabwicklungen** etc. Diese Tätigkeiten nehmen insbesondere für das Verwaltungsteam einen großen Teil der Arbeitszeit ein.

7 Ausblick und Herausforderungen in 2018

In 2018 stehen wieder **viele Besucherreisen und Delegationen** an. Im Mai werden sowohl die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken wie auch der Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing im Abstand von zwei Wochen nach Ruanda kommen. Ministerpräsidentin Malu Dreyer wird Ende September/Anfang Oktober mit einer sehr großen Delegation in Ruanda erwartet. Daneben kommen wieder zahlreiche Besuchergruppen (Schulen, Vereine, Stiftungen etc.) nach Ruanda.

Eine große Herausforderung werden die **vakanten Stellen** im Koordinationsbüro sein. Die Sozial- und Schulkoordinatorin Laura Kaluza hat im Januar vorzeitig nach weniger als einem Jahr ihren Vertrag gekündigt. Seitdem ist diese Stelle vakant und wird voraussichtlich nicht vor September wiederbesetzt werden können. Die Büroleiterin Heike Daume hat entschieden, ihren Vertrag nicht zu verlängern und wird daher Ruanda voraussichtlich Ende Juni verlassen. Auch diese Stelle wird wahrscheinlich nicht vor September wiederbesetzt werden können. Seit neun Monaten ist die Stelle am Empfang vakant, was nur durch das Aushelfen der langjährigen und eigentlich pensionierten Mitarbeiterin Marie-Claire aufgefangen werden kann. Erst seit Mitte April 2018 ist die seit Dezember vakante Stelle in der Wirtschaftsabteilung wieder besetzt. Da auch der Jugendaustausch ausgebaut und insbesondere in das „reverse“-Weltwärtsprogramm (Süd-Nord) eingestiegen werden soll, ist ggf. geplant eine weitere Stelle dafür einzurichten. Für die Koordination des Themas Kommunale Partnerschaften soll eine neue ruandische Fachkraft – finanziert über die SKEW – engagiert werden.

Für die Empfangs- wie auch die Wirtschaftsposten wurden in Kigali die Stellen frühzeitig ausgeschrieben, die zahlreichen Bewerbungen analysiert, mehrere Tage Bewerbungsgespräche geführt und Empfehlungen nach Mainz geschickt. Zwar ist die Wirtschaftsstelle mittlerweile besetzt, für die Empfangsstelle steht die Entscheidung jedoch weiterhin aus. **In 2018 müssen insgesamt sechs Stellen (Büroleitung, Schul- und Sozialkoordination, Empfang, Wirtschaft, kommunale Partnerschaften, Jugendaustausch) neu besetzt werden.** Im Juli/August 2018 wird zudem auch wieder der Wechsel der weltwärts- Freiwilligen stattfinden.

Dennoch sollen mit weniger Personal immer mehr neue Themen bearbeitet werden. Für Themen wie Gesundheit und Umwelt gibt es bisher keine Zuordnung im Koordinationsbüro. Entscheidungen auf welche Themen man in der Zukunft verzichten könnte, stehen weiterhin aus.

Als neues Schwerpunktthema werden die **kommunalen Partnerschaften** wieder an Bedeutung gewinnen. Im Juli 2018 ist eine Delegationsreise mit Bürgermeistern interessierter Kommunen (Hachenburg, Bad Kreuznach, Germersheim, Boppard und Landau) geplant.

Inwieweit das Koordinationsbüro in das **Umweltthema** einsteigen und die Partnerschaft zwischen den Nationalparks Nyungwe und Hunsrück-Hochwald mitbetreuen soll, ist noch nicht geklärt.

Bei der Förderung der **wirtschaftlichen Beziehungen** wäre eine zukünftige Schwerpunktsetzung wünschenswert. Für die Wirtschaftsdelegation im Mai 2018 sind drei interessante Sektorschwerpunkte geplant: Tourismus, Landwirtschaft und Bergbau. **Die Berufliche Bildung** bleibt ein wichtiger Schwerpunkt. Es gilt das komplexe und ständig im Wandel begriffene ruandische TVET System zu verstehen und zu erarbeiten, wie die Partnerschaft am besten unterstützen kann. Neben der notwendigen Infrastruktur und Ausstattung sollten auch Trainingsmaßnahmen, insbesondere Ausbilderqualifizierung (ToTs), gefördert werden. Dazu kann verstärkt das Angebot des SES (Senior Expert Service) einschließlich des neuen Programms Weltdienst 30+ genutzt werden. Der Einsatz von SES Experten sollte jedoch eng mit dem Koordinationsbüro abgestimmt werden. Die Entwicklung an den von der Partnerschaft unterstützten TVET Schulen wird weiter beobachtet und auf Basis des Berichtes von 2016 kontinuierlich dokumentiert. Sehr wünschenswert wäre, wenn die Partnerschaften zwischen den übergeordneten Berufsbildungszentren (IPRCs) und den dafür vorgesehenen Berufsbildenden Schulen und Ausbildungszentren in RLP doch noch eingerichtet würden. Leider hatte 2017 dazu kein Follow-Up stattgefunden.

Der Bereich Inklusion, **Menschen mit Behinderungen**, war auch 2017 für das Koordinationsbüro besonders wichtig. Die Kooperation zwischen dem ruandischen „SUGIRA“ Netzwerk und dem deutschen Netzwerk ist aufgrund des enormen Engagements der Partner sehr vielversprechend. Die Delegationsreise des deutschen Netzwerkes im März 2018 hat das große Potential für eine Entwicklung in dem Bereich verdeutlicht. Eine besondere Herausforderung liegt in der Zusammenarbeit mit NCPD.

Bei den **Einkommen schaffenden Maßnahmen** ist durch die Evaluierung von 2015-2016 deutlich geworden, dass der Erfolg eines Projektes wesentlich mit dem Knowhow der Zielgruppe zusammenhängt. Deshalb sollten die Projekte auch immer angepasste Trainingsmaßnahmen beinhalten. Diese müssen jeweils in der Budgetplanung berücksichtigt werden. Aus Tierzuchtprojekten kann die Partnerschaft langfristig aussteigen. Diese Projekte sind sehr aufwendig, bedürfen ein sehr spezifisches Wissen und gehen mit großen Risiken (Krankheit der Tiere) einher.

Zudem gilt es, die in der **Gemeinsamen Kommission** 2014 vereinbarten und in den Arbeitsgesprächen 2017 wieder aufgegriffenen Kooperationsschwerpunkte weiter zu verfolgen und den Stand der Umsetzung der verschiedenen Vereinbarungen und Absichtserklärungen (MoUs, Lol) nachzuhalten. Die Gemeinsame Kommission wird 2019 wieder tagen.

Die **Reiseplanungen und Begleitungen** der zahlreichen Gruppen und Besucher und deren Nachbereitung nehmen sehr viel Zeit und Ressourcen des Büros in Anspruch. Wie bereits im letzten Jahresbericht geschrieben, sollte über eine teilweise mögliche Auslagerung der Dienstleistung entschieden werden.

Für das **Team des Koordinationsbüros** ist es sehr wichtig, die in der **Klausur entwickelte Roadmap** weiter zu verfolgen und die identifizierten Prioritäten im Alltagsgeschäft nicht untergehen zu lassen. Es muss weiter an der Definition der Schwerpunktthemen gearbeitet werden. Außerdem sollte der Trainingsplan für die Mitarbeiter weiter ausgearbeitet und umgesetzt werden. 2018 sind u.a. ein Erste-Hilfe-Kurs und ein Sicherheitstraining, sprachliche Weiterbildungen und IT-Schulungen neben Trainings in Monitoring und Evaluierung vorgesehen. Daneben geht es um individuelle Trainingsmaßnahmen, die sich aus dem jeweiligen Arbeitsgebiet der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ableiten.

8 Danksagung

Allen Partnern in Rheinland-Pfalz danke ich herzlich für ihr Vertrauen, ihre Geduld und die vielen positiven Rückmeldungen. Die Dankbarkeit und Wertschätzung für unsere Arbeit hat uns motiviert, uns mit allen Kräften für diese einmalige Partnerschaft einzusetzen. Zudem bedanke ich mich für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit bei den Kolleginnen und Kollegen des Ruanda Referats sowie der Geschäftsstelle des Partnerschaftsvereins in Mainz.

Besonders möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen des Koordinationsbüros bedanken. Wir sind zusammen die stabile Brücke zwischen den Menschen aus Rheinland-Pfalz und Ruanda, wie wir es in unserer Vision beschrieben haben. Es war für mich eine wunderbare und bereichernde Zeit, mit dem Team des Koordinationsbüros zu arbeiten. Wir haben trotz der hohen Arbeitsbelastung und vieler Herausforderungen unseren Enthusiasmus für die Partnerschaft nie verloren.

Ich wünsche der Partnerschaft und besonders den Menschen, die mit ihr verbunden sind, für die Zukunft alles Gute!

Kigali, 24. April 2018



Heike Daume Büroleiterin

9 Anhänge

9.1 Vision und Mission des Koordinationsbüros

Developed Jumelage vision

The coordination office -“La Maison de Jumelage”- is a two ways solid bridge between the people of Rwanda and Rhineland-Palatinate that strengthens the friendship and partnership based on mutual respect, experience and cultural exchange

Defined Jumelage mission

- a. To provide services to partners
- b. To support exchanges
- c. To provide information
- d. To maintain relationships
- e. To advise partners
- f. To create and develop new projects ideas

Jahresbericht Koordinationsbüro Kigali 2017

9.2 Abgeschlossene Bauprojekte 2017

Nr	Projektname	District	Sector	Partner RLP	Projektumfang	Spenden	Landesmittel	Finanzierung (gesamt)
SÜD								
1	Lycée de Rusatira	Huye	Kinazi	Frauenlob-Gymnasium Mainz	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	8.000,00 €	27.509,25 €	35.509,25 €
2	EP Kadehero	Muhanga	Rongi	Fair Play Tour 2016	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und einem Büro mit Lager und Nebenraum, Bau eines Toilettenblocks mit 10 Kabinen und einer Behindertentoilette sowie Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	27.478,50 €	24.641,50 €	52.120,00 €
3	GS Nyabimata	Nyaruguru	Nyabimata	Landkreis Ahrweiler	Bau und Ausstattung von vier Klassenräumen sowie Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	9.000,00 €	34.833,00 €	43.833,00 €
4	VTC Saint Joseph Nzuki	Ruhango	Kabagari	BBS Lahnstein	Aufbau einer solarthermischen Anlage zur thermischen Wasserdesinfektion	6.000,00 €	0,00 €	6.000,00 €
5	EP Dahwe	Gisagara	Ndora	Reiner Meusch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen sowie Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	36.175,00 €	0,00 €	36.175,00 €

Jahresbericht Koordinationsbüro Kigali 2017

6	VTC Ntongwe	Ruhango	Ntongwe	Ausbildungs- und Berufsförderungsverein Ruhango e.V. und Schulbau	Bau und Ausstattung einer Grundinfrastruktur sowie Kauf und Lieferung einer BasisMaterialausstattung für die Berufszweige	126.000,00 €	0,00 €	126.000,00 €
				Ruhango e.V. Landau	Maurer, Elektriker und Friseur/Kosmetik			
7	CENTRE DES JEUNES Sourds-Muets	Huye	Huye	Landeschule für Schwerhörige und Gehörlose	Installation von vier Regenwasserzisternen à 10 m ³ sowie Kauf und Lieferung von einer Zisterne à 10m ³	2.472,73 €	9.890,90 €	12.363,63 €
8	GS GIKONKO Catholique	Gisagara	Gikonko	Reiner Meutsch Stiftung FLY & HELP	Bau von vier Klassenräumen (zweigeschossig), Errichtung einer Regenwasserzisterne à 10m ³ sowie Erosionsschutzmaßnahmen	65.832,25 €	0,00 €	65.832,25 €
9	EP Sanzu phase 1	Gisagara	Gikonko	Ruandapartnerschaft Mainz-Finten e.V	Bau und Ausstattung von einem Block mit zwei Klassenräumen und einem Büro, Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³ und Kauf zusätzlicher Schulbänke	7.000,00 €	27.040,00 €	34.040,00 €
10	EP Muyira	Gisagara	Kibirizi	Ruandahilfe Hachenburg e.V	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen sowie Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	7.058,60 €	28.234,40 €	35.293,00 €
11	Clement Center Kaduha	Nyamagabe	Kaduha	Pfarrrei St. Thomas und Judas Thaddäus Iggelheim	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen, einem Büro mit Vorbereitungsraum für Lehrer, Kauf von Lehrmaterialien für die Vorschule und Installation von zwei Regenwasserzisternen à 10m ³	19.823,71 €	25.397,07 €	45.220,78 €

Jahresbericht Koordinationsbüro Kigali 2017

12	GS ST. Augustin Rusumiro	Nyaruguru	Kivu	Grundschule Gödenroth und LK Rhein-Hunsrück	Bau und Ausstattung einer Schulküche mit vier Kochstellen, Lagerräumen, Essensausgabe und einem angeschlossenen Speisesaal für ca. 200 Kinder sowie Installation von zwei Regenwasserzisternen à 10m ³	22.650,60 €	44.422,40 €	67.073,00 €
13	ES St. Bernadette Kamonyi	Kamonyi	Gacurabwenge	Albert-Einstein Gymnasium	Bau und Ausstattung von vier Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	45.703,85 €	0,00 €	45.703,85 €
NORD								
14	CS Kampanga	Musanze	Kinigi	IGS Enkenbach-Alsenborn	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne	14.727,09 €	21.447,96 €	36.175,05 €
15	GS St. Baptiste de la Salle Kirenge	Rulindo	Kisaro	Verein Kunga-Ruandahilfe e.V. in Bullay	Bau von drei Toilettenblöcken für die Vor-Grund- und Sekundarschule	5.000,00 €	15.515,00 €	20.515,00 €
16	COODEPHAPER Rushaki	Gicumbi	Rushaki	Netzwerk Trier/Byumba	Instandsetzung eines Gebäudes für die Einrichtung einer Bäckerei sowie Ausstattung mit einer teigmaschine inklusive Generator	2.620,00 €	8.111,00 €	10.731,00 €
17	ES Gasiza	Rulindo	Bushoki	Verein "Hand in Hand" VG Nastätten	Bau eines Toilettenblocks nach ruandischen Schulbau-Standards mit 10 Latrinenkabinen und einer Kabine mit Sitztoilette	2.500,00 €	7.440,93 €	9.940,93 €

Jahresbericht Koordinationsbüro Kigali 2017

18	Nyangwe Salle de Formation	Burera	Gahunga	Partnerschaft Ruanda e.V. Wachenheim	Bau und Ausstattung von einem Mehrzweckgebäude, Errichtung eines Latrinblocks mit 2 Kabinen und Bau einer gemauerten Regenwasserzisterne à 10m ³	5.000,00 €	13.267,17 €	18.267,17 €
19	EP Nkurura Phase 2	Musanze	Nkotsi	Verbandsgemeinde und Arbeitskreis Ruanda e.V Herxheim	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und einem Büro für die Schulleitung sowie Installation einer Regenwasserzisterne	10.394,25 €	31.182,75 €	41.577,00 €

20	GS CIM Rwankuba	Gakenke	Rushashi	Förderkreis Rwankuba Ludwigshafen-Maudach	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und Installation von drei Regenwasserzisternen à 10m ³	22.000,00 €	20.011,00 €	42.011,00 €
21	EP Jango	Gakenke	Ruli	IGS Enkenbach-Alsenborn	Bau und Ausstattung eines Raumes für die Vorschulklasse, Aufstellung einer Wippe im Schulhof, Bau eines Toilettenblocks und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	8.000,00 €	17.635,58 €	25.635,58 €
22	Ruli Higher Institute of Health	Gakenke	Ruli	Krankenhaus Ruanda e.V.	Installation von vier Regenwasserzisternen à 10m ³	5.000,00 €	7.870,00 €	12.870,00 €
23	EP Muhondo	Gakenke	Muhondo	IGS Oppenheim S206	Bau und Ausstattung von vier Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	18.000,00 €	27.984,25 €	45.984,25 €
WEST								

Jahresbericht Koordinationsbüro Kigali 2017

24	VTC Charles Llangwa Kolping Muramba	Ngororero	Hindiro	Förderverein Partnerschaft Alzey-Worms	Ergänzende Ausstattung für den Berufsausbildungsbereich KFZ-Mechaniker	2.500,00 €	2.354,00 €	4.854,00 €
25	EP Mpingamabuye	Rutsiro	Manihira	Reiner Meutsch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von 3 Klassenräumen und Installation von zwei Regenwasserzister- nen	38.600,00 €	0,00 €	38.600,00 €
26	EP Ntarama	Nyabihu	Rambura	Ruandastiftung Helmut Weimar Holzheim	Bau und Ausstattung von 3 Klassenräumen und einem Büro für die Schulleitung, Bau ei- nes Toilettenblocks mit 10 Kabinen und Installation einer Regenwasserzisterne mit 10m ³	10.730,00 €	42.915,00 €	53.645,00 €
27	Ep Mpara	Ngororero	Ngororero	Reiner Meutsch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von einem Block mit drei Klassenräumen, Errichtung eines Latrinblocks mit 10 Kabinen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	43.946,67 €	0,00 €	43.946,67 €
28	ES Kirinda	Karongi	Murambi	Ruanda Komitee Bad Kreuznach e.V.	Bau und Ausstattung von einem Gebäude zur Einrichtung eines Informatikraums	15.000,00 €	0,00 €	15.000,00 €
29	EP Kanyundo	Rubavu	Mudende	Reiner Meutsch Stiftung Fly & Help	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	37.584,46 €	0,00 €	37.584,46 €

Jahresbericht Koordinationsbüro Kigali 2017

30	APAX Muramba	Ngororero	Matyazo	Ruandakomitee Zweibrücken e.V.	Bau und Ausstattung von einem Gebäude mit Mädchen- und Jungenschlafsaal und angeschlossenen Dusch- und Toilettenräumen, zwei Zimmern mit Bad für Aufsichtspersonen sowie Installation von zwei Zisternen	12.200,54 €	48.177,00 €	60.377,54 €
31	EP Nyiragikokora	Nyabihu	Rambura	Ruandastiftung Helmut Weimar, Holzheim	Bau von einem Block mit Latrinen (6 Kabinen) und einer Sitztoilette	2.500,00 €	5.452,00 €	7.952,00 €
OST								
32	VTC/ TSS Cyondo	Nyagatare	Kiyombe	Arbeitskreis Partnerschaft Ruanda e.V. des Eifelkreises Bitburg-Prüm	Bau und Möblierung eines Gebäudes für die Maurerausbildung mit Werkraum, Klassenräumen, Bibliothek mit PCArbeitsplätzen, Büro für Lehrkräfte, Lagerraum, Erosionsschutzmaßnahmen und Installation von zwei Regenwasserzisternen sowie Materialausstattung für die Ausbildungsbereiche Maurer- und	15.000,00 €	56.426,00 €	71.426,00 €
					Schneiderhandwerk			

Jahresbericht Koordinationsbüro Kigali 2017

33	ETP Nyarurema	Nyagatare	Gatunda	JohannesGymnasium Lahnstein	Bau eines Ausbildungsateliers für den Berufszweig Maurer mit Arbeitsraum, Büro, lager und überdachtem Außen-Arbeitsbereich, Installation von zwei Regenwasserzisternen, Lieferung ergänzender Materialausstattung für die Maurer-Ausbildung sowie Erosionsschutzmaßnahmen	11.000,00 €	37.295,05 €	48.295,05 €
34	GS Bare	Ngoma	Mutenderi	IGS Mainz Bretzenheim	Bau und Ausstattung von vier Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m ³	20.802,00 €	26.019,45 €	46.821,45 €
MV Kigali								
35	Izere Mubyeyi	Kicukiro	Kanombi	Freundeskreis Ruhango-Kigoma e.V.		68.600,26 €	0,00 €	68.600,26 €
36	GS kagudu	Gasabo	Kinyinya	Grundschule Trier- Tarforst	Sanierung der Schulküche	6.097,56 €	0,00 €	6.097,56 €
GESAMT								
						760.998,07 €	611.072,66 €	1.372.070,73 €